

Diverse Berichte

Briefwechsel.

Mittheilungen an die Redaction.

München, 14. Juni 1889.

Nachträgliches zu der geologisch-palaeontologischen Monographie der Vilsener Alpen.

I. Als ich 1886 meine obengenannte Monographie (Palaeontographica Bd. 33) in Druck gab, war mir entgangen, dass in dem 5. Band des „Monograph of the brit. foss. brachiopoda 1882—84“ DAVIDSON auf S. 252—279 nachträglich noch einige jurassische Arten beschrieben und abgebildet hat.

Der Titel dieses Bandes lautet: „Silurian and devonian supplements. General summary, with catalogue and index of the british species“ und lässt einen jurassischen Appendix nicht vermuthen, was meinem Übersehen vielleicht zur Entschuldigung dienen darf.

Vier von mir als neu beschriebene Arten aus dem unteren Dogger des Rothen Steines kommen danach auch in England in dem gleichen Horizont vor, und für eine derselben hat der DAVIDSON'sche resp. BRUCKMAN'sche Name das Vorrecht.

1. Aus der *Humphriesianus*-Zone von Dorsetshire wird eine *Terebratula curviconcha* abgebildet, die sich jedoch von der OPPEL'schen Art recht auffallend durch die Breite des Gehäuses und Schnabels, durch das Vorhandensein schwacher Schnabelkanten und durch die Form des Medianwulstes der kleinen Schale unterscheidet. In allem diesem gleicht sie aber vollständig meiner *Ter. bifida* vom Rothen Stein.

2. Ebenfalls aus der *Humphriesianus*-Zone stammen *Waldheimia reversa* und *Haasi*. Von ersterer war DAVIDSON nur 1 Stück bekannt, und ich glaube, dass man dieses unbedenklich zur *Haasi* rechnen darf.

Unter dem Namen *W. angustipectus* habe ich vom Rothen Stein eine neue Art beschrieben, aber ich bemerkte dazu, dass man „zwei Reihue verschiedener Formentwicklung“ darin aufstellen könnte, je nach Vorhandensein oder Fehlen des Medianwulstes im Stirnsinus der kleinen Schale. Zu der ersten Reihe gehören die Fig. 12, 14—19 auf Taf. VII und ich

kann diese von den Abbildungen, welche DAVIDSON gegeben hat, nicht unterscheiden, während Fig. 1—7 der zweiten Reihe und letztere leicht auseinander gehalten werden. Ich bin darum jetzt eher geneigt, beide Reihen zu trennen und für die eine den Namen *angustipectus* aufrecht zu erhalten (Fig. 1—7), für die andere den Namen *Haasi* DAVIDSON (BRUCKMAN) [Syn. *reversa*] in Anwendung zu bringen.

3. Als *Rhynchonella bilobata* BRUCKMAN (1882) beschreibt DAVIDSON eine Form aus der *Sowerbyi*-Zone von Somersetshire und Dorsetshire, welche sicher mit meiner *Rh. securiformis* vom Rothenstein identisch ist. Beiden Autoren war es aber entgangen, dass BENECKE den Namen „*bilobata*“ schon 1866 anderweitig vergeben hatte.

4. Ebenfalls aus der *Sowerbyi*-Zone von Somersetshire bildet DAVIDSON eine Art „provisorisch“ als *Rhynchonella balinensis* ab, die ich für meine *Rh. mutans* zu nehmen geneigt bin. Obwohl auch mir, ebenso wie DAVIDSON, die Baliner Art nur nach den Abbildungen SZAJNOCHA'S bekannt ist, so scheint mir doch zwischen derselben und der *mutans* sowie der englischen Art folgender wesentlicher Unterschied zu bestehen: die Rippen bei *balinensis* sind nicht so zahlreich, und biegen sich auf den Flügeln nicht so stark bogenförmig nach aussen um. Der Stirnfortsatz, in welchen die mittleren Rippen sich gerade verlängern, ist nicht so lang.

Wichtig sind diese neuen Beziehungen zum englischen Jura besonders deshalb, weil diese 4 Brachiopodenarten in der oberen Abtheilung des Inferior oolith (γ und δ) liegen und ebenso wie die Bivalven dafür Zeugniß ablegen, dass der Rothensteiner Kalk den ganzen unteren Dogger von α — δ darstellt.

II. Ein sehr unliebsamer Zeichenfehler hat sich auf meiner Tafel XVI Fig. 5 eingestellt, welche vier Querschnitte des Rothen Steines zu einem Sammelprofil vereinigt. Der Lithograph hat vergessen, die von mir angefertigte Originalzeichnung mit dem Spiegel zu zeichnen, und dieser Irrthum ist leider auch bei der Correctur von mir übersehen worden. Ich bitte also Fig. 5 als Spiegelbild des wahren Profiles zu betrachten, und man wird dann leicht die vollständige Übereinstimmung zwischen Profil, der geologischen Karte und meiner Beschreibung finden.

A. Rothpletz.

Dresden, den 11. August 1889.

Nephrit in Schlesien schon zu Linné's Zeit bekannt.

Die Entdeckung des Hrn. TRAUBE von anstehendem Nephrit in Schlesien (dies. Jahrb. Beil.-Bd. III. 412. 1885 und 1887. II. 275) kann nach Folgendem nur als eine Wiederentdeckung angesehen werden. Bei LINNÉ: Vollständiges Natursystem des Mineralreichs, nach der 12. lat. Ausg. von GMELIN, Nürnberg 1777. 8°. I. 458 heisst es:

„7. Nierenstein, Griesstein, Schröckstein. Kallsbee in den Niederlanden. Osioda oder Sciatica in Italien. Joda, Sciadre oder Pierre nefretique in Frankreich. *Lapis nephriticus*, *Talcum nephriticus* LINN. Man findet ihn

in Amerika, in Sina auf dem Caucasus und in andern Gegenden von Persien und von der Turkey, in Sibirien, Schweden (bey Swartwick,) Spanien, Ungarn, Böhmen, Sachsen (nesterweise in dem Serpentinsteine oder so dass er das Sahlband macht,) in den carpathischen Gebürgen, und **in Schlesien auf dem Zobtenberge und bey Reichenstein**; an dem letztern Orte macht er Stockwerke, in welchen Amianth und Arsenikerze brechen, und zuweilen trifft man kleine Nester von durchsichtigem oder Würfelspat darinn an.“

Ohne die anderen Angaben auf ihre Richtigkeit hin hier prüfen zu wollen, kann es wohl keinem Zweifel unterliegen, dass mit dem Reichensteiner Vorkommen wenigstens eben dasselbe, welches Hr. TRAUBE nun wieder aufgefunden (dies. Jahrb. 1887. II. 275), gemeint ist. H. FISCHER: Nephrit und Jadeit, 2. (Titel) Ausg. 1880. 132, citirt diese Stelle, deren Nachweis ich dem eifrigen Mineraliensammler Hrn. E. KÜHNSCHERF in Dresden verdanke, nicht.

A. B. Meyer.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [1889_2](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Diverse Berichte 146-148](#)